

## WESTAST A5

## «Es fehlt an politischem Mut»

**Roland Gurtner übernimmt das Co-Präsidium des neuen Komitees «Jetzt Westast A5», gegründet von den Verbänden WIBS, KMU und HIV, die 25 000 Unternehmen im Kanton Bern vertreten.**

VON HANS-UELI AEBI

Roland Gurtner, 73, ist pensionierter Sekundarlehrer und gehörte von 1999 bis 2018 dem Bieler Stadtrat an, mit einem Unterbruch von zweieinhalb Jahren. Zunächst politisierte er für die SP ab 2008 für die neue Bürgerbewegung Passerelle.

**BIEL BIENNE:** Warum übernehmen Sie das Co-Präsidium von «Jetzt Westast A5»?

**Roland Gurtner:** Ich gehörte 2000 bis 2008 der stadtträtlichen Begleitkommission der A5 an und kenne das Geschäft. Das Ausführungsprojekt (AP) des Kantons ist ein gutes Projekt: Umwelt, Luft und Langsamverkehr profitieren, die Quartiere werden aufgewertet. Es ist zeitgemäss und wurde über viele Jahre an die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst. Mit den schrecklichen Plänen aus den Sechzigerjahren, als der Verkehr unter freiem Himmel die Stadt queren sollte, hat das aktuelle Projekt nichts zu tun. Daher setze ich mich für eine rasche Realisierung ein. Gilbert Hürsch von der WIBS wird der zweite Co-Präsident.

**Es gibt bereits ein Komitee «Pro Westast A5». Wieso jetzt noch ein weiteres?**

Das Komitee hat den Fortgang der Dinge jeweils kommentiert. Dabei blieb es. Wir hingegen planen konkrete Aktionen. Es wird wahrscheinlich auf eine Fusion hinauslaufen.

*Sie sind passionierter Velofahrer. Wie kann ein Radfahrer für eine Autobahn sein?*

Gerade der Langsamverkehr profitiert wesentlich, weil die meisten Autos unter dem Boden verschwinden.

*Viele Leute aus Ihrem angestammten politischen Umfeld sind pointiert Gegner des Westastes. Braucht es heute besonderen Mut, sich für den Westast auszusprechen?*

Nein. Ich war fast 20 Jahre Stadtrat und habe mich stets frei gefühlt, für meine Standpunkte einzustehen. Bäume fällen und Häuser abreißen: Klar tut das weh, aber wer Neues, Besseres erschaffen will, muss manchmal Liebgewonnenes loslassen.

*Wurden Sie angefeindet oder beschimpft?*

Nein. Ich habe ja diverse Leserbriefe verfasst und mich in den sozialen Medien zum Thema geäußert. Ich habe aber kaum negative Reaktionen erhalten. Es läuft eher anders rum. Ich bin positiv überrascht, wie viele Leute mir zuhören, wenn ich ihnen die Vorteile des Projekts erkläre.

*Stadtpräsident Erich Fehr sowie sein Vorgänger und heutiger Ständerat Hans Stöckli waren klare Befürworter des AP. Mittlerweile scheinen beide kalte Füße bekommen zu haben, denn sie wollen wiedergewählt werden. Verhalten sich Fehr und Stöckli richtig?*

Das Herumdrücken dieser beiden wichtigen politischen Verantwortlichen ist unverständlich und nicht akzeptabel. Es fehlt klar an politischem

Mut. 2010 präsentierte Stöckli das aktuelle Projekt als «beste der möglichen Lösungen» inklusive der Null-Variante. Heute weigert er sich, für ein Projekt einzustehen, das er selber vorangetrieben hat. Fehr kommt seiner Pflicht nicht nach. Er sollte zu den Befürchtungen Stellung nehmen und erklären, warum das Projekt im Interesse Biels und seiner Bevölkerung ist.

*Was werden die nächsten Schritte des Komitees sein?*

Wir bilden eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der beteiligten Verbände und Politikern. Danach werden wir eine Strategie formulieren und Aktivitäten aufgleisen. Es wartet viel Arbeit auf uns. Die Gegner haben mit populistischen Schlagworten wie «Autos in die Stadt pumpen», «Betonmonster» oder «Stadtzerstörung» viele Ängste geschürt und bewirtschaften diese. Wir werden der Bevölkerung erklären, was die Vorteile des Westastes sind und wie unsere Nachkommen davon profitieren. Wir wollen vor allem überzeugen. ■

**Roland Gurtner:** «Es fehlt an politischem Mut.»

**Roland Gurtner:** «Erich Fehr manque à son devoir. Il doit répondre aux craintes de la population.»



PHOTO: FABIAN FLURY

## AXE OUEST DE L'A5

## «Un manque de courage politique»

**Roland Gurtner prend la coprésidence du nouveau comité «Maintenant ou jamais axe Ouest A5», fondé par les associations CEBS, PME et UCI représentant 25 000 entreprises bernoises.**

PAR HANS-UELI AEBI

Roland Gurtner, 73 ans, est enseignant secondaire à la retraite et a siégé de 1999 à 2018 au Conseil de Ville de Biemme, avec une interruption de deux ans et demi. Il était d'abord au PSR, puis dès 2008 représentant du mouvement citoyen Passerelle.

**BIEL BIENNE:** Pourquoi coprésidez-vous le comité «Maintenant ou jamais axe Ouest A5»?

**Roland Gurtner:** J'ai siégé de 2000 à 2008 dans la commission parlementaire de l'A5, je connais bien ce dossier. Le projet définitif (PD) du canton est un bon projet favorable à l'environnement, à la qualité de l'air, à la mobilité douce et à la revalorisation des quartiers. C'est un projet très actuel, continuellement adapté aux besoins de la population. Il n'a rien à voir avec les horribles projets des années 60 où le trafic traversait la ville à ciel ouvert. Voilà pourquoi je souhaite

m'engager pour sa réalisation rapide. Gilbert Hürsch, de la Chambre économique Biemme Seeland (CEBS) est l'autre coprésident.

*Il y a déjà un comité «Pro axe Ouest A5», pourquoi encore un autre?*

Le comité a chaque fois commenté le cours des choses. Il reste. Nous au contraire, nous planifions des actions concrètes. Cela va vraisemblablement finir par une fusion.

*Pourquoi un cycliste passionné comme vous s'engage-t-il pour une autoroute?*

C'est justement la mobilité douce qui en profite, car la plupart des automobiles disparaissent en sous-sol.

*Bien des gens de votre milieu politique militent déjà contre l'axe Ouest. Faut-il avoir du courage pour se prononcer clairement pour?*

Non, j'ai été presque 20 ans au Conseil de Ville et je me suis toujours senti parfaitement libre de défendre mon point de vue. Abattre des arbres, raser des maisons, c'est clair, ça fait mal. Mais celui qui veut bâtir du nouveau, meilleur, doit parfois renoncer à ce qui lui est cher.

*Avez-vous été attaqué ou injurié?*

Non. J'ai déjà rédigé divers courriers des lecteurs ou me suis prononcé sur ce thème sur les réseaux sociaux. Mais je n'ai presque pas recueilli de réactions négatives. Cela se passe différemment. Je suis surpris en bien: beaucoup de

gens m'écoutent quand je leur explique les avantages du projet.

*Le maire Erich Fehr et son prédécesseur Hans Stöckli, conseiller aux Etats, était clairement en faveur du PD. Entretiens, ils semblent être devenus plus frileux, car ils visent une réélection. Se comportent-ils correctement?*

Le silence de ces deux importants responsables politiques est incompréhensible et inacceptable. Il s'agit d'un manque de courage politique! En 2010, Hans Stöckli a présenté le projet actuel comme la meilleure des solutions possibles, y compris la variante zéro. Aujourd'hui, il refuse de se prononcer sur un projet qu'il a toujours fait avancer. Erich Fehr manque à son devoir. Il doit répondre aux craintes de la population et expliquer pourquoi le projet est dans l'intérêt de la ville et de ses habitants.

*Quels seront les prochains pas de votre comité?*

Nous formons un groupe de travail avec des représentants des associations et des politiciens impliqués. Ensuite, nous élaborerons une stratégie et organiserons des activités. Beaucoup de travail nous attend. Les opposants ont provoqué beaucoup de peurs avec des slogans comme «attirer des autos en ville», «monstre de béton» ou «destruction de la ville» et les cultivent. Nous expliquerons à la population quels sont les avantages de l'axe Ouest et comment nos descendants en profiteront. Nous voulons avant tout convaincre. ■

## SCHULEN

## Grosse Herausforderungen

**Wie alle Gemeinden, muss auch die Stadt Biel in ihren Schulen auf die rasche Entwicklung von Informationstechnologien reagieren. Das Thema wird an der nächsten Stadtratssitzung behandelt.**

«Die Schule ist gefordert: Unsere Schülerinnen und Schüler sind mit Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) konfrontiert. Die Kernaufgabe der Volksschule ist es, die Kinder und Jugendlichen für die Arbeits- und Lebenswelt optimal zu befähigen.» So die Kernaussage in der Antwort des Gemeinderates auf eine dringliche Interpellation vom eben zurückgetretenen PSR-Stadtrat Mamadou Diop. Die Lehrpläne des im französischsprachigen Unterricht gültigen «Plan d'Étude Romand» (PER) und des deutschsprachigen Lehrplans 21 «sehen die Förderungen der Kompetenzen und Lernziele im Medien- und Informatikbereich vor, welche vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe zu erreichen sind», heisst es in der Beantwortung weiter.

**Empfehlungen.** Aus diesem Grund haben die Erziehungsdirektion (ERZ) und der Verband Bernischer Gemeinden (VBG) im Jahr 2016 neue Empfehlungen zum Bereich Medien und Informatik vorgestellt. Um sich der Herausforderung der digitalen Revolution

zu stellen, startete im Frühling 2017 in Biel ein entsprechendes Pilot- und Planungsprojekt unter dem Namen «Neue Schulformatik DiAna».

Der Bieler Gemeinderat gibt zu: «Die ICT an den Bieler Schulen ist heute technologisch, mengenmässig und betrieblich ungenügend.» Im Klartext heisst das: Es gibt noch viel zu tun, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden. Es braucht genügend Geräte für die Schülerinnen und Schüler, auf denen mit den für den Unterricht benötigten Applikationen (beispielsweise offizielle Lehrmittel) gearbeitet werden kann. Und die Lehrpersonen müssen ebenfalls ausgerüstet werden.

«Die Lehrpläne sehen eindeutig den Einsatz digitaler Mittel vor. Daher ist es unerlässlich, die Lehrer bei dieser 'Umstellung' zu begleiten», so der Direktor Bildung, Kultur und Sport, Cédric Némitz. «Aus diesem Grund sind auch die Pädagogischen Hochschulen diesbezüglich aktiv.»

**Herausforderungen.** Auch die technischen Herausforderungen sind gross: Es braucht Möglichkeiten zum Ab-

spielen audiovisueller Inhalte wie Beamer oder Monitore mit Lautsprecher. Dokumente müssen ausgedruckt und in den oberen Stufen soll elektronisch kommuniziert werden können (E-Mail, Lernplattform). Das erfordert ein leistungsfähiges und geschütztes Datennetz mit sicheren und geteilten Speichermöglichkeiten. Nicht zuletzt stellt sich die Frage der Finanzierung dieser digitalen Revolution in den Schulen. «Das Projekt DiAna befindet sich derzeit in der Endphase der Ausarbeitung und wird im Gemeinderat diskutiert. Es ist noch zu früh, um genaue Zahlen nennen zu können. Aber in den kommenden Jahren müssen mehrere Millionen dafür investiert werden. Ein grosses Investitionsprojekt zur ICT an Schulen wird in den nächsten Monaten dem Stadtrat vorgestellt und vermutlich im Rahmen einer Abstimmung auch dem Bieler Stimmvolk», so Cédric Némitz. Die wichtige Debatte zur Erhaltung eines ausgezeichneten Niveaus im öffentlichen Bildungswesen ist für die letzte Stadtratssitzung in diesem Jahr vorgesehen. ■

## ÉCOLES

## Quelle tactique pour les TIC?

**Comme toutes les autres communes, Biemme devra répondre à la rapide évolution des technologies de l'information dans les écoles. La question sera débattue lors du prochain Conseil de Ville.**

«L'école doit faire face à une réalité: les élèves sont confrontés à ces technologies de l'information et de la communication (TIC). Or la mission de l'école publique est de préparer au mieux les enfants et les jeunes à affronter la vie de tous les jours et le monde du travail.» Voilà en substance ce que répond le Conseil municipal à une interpellation de l'ancien conseiller de Ville socialiste Mamadou Diop qui vient de démissionner. Les plans d'études s'appliquant aux élèves francophones (PER) et alémaniques (Lehrplan 21) prévoient «l'encouragement des compétences et des ob-

**Cédric Némitz:** «Die Lehrpläne sehen den Einsatz digitaler Mittel vor.»

**Cédric Némitz:** «Actuellement, les TIC dans les écoles bernoises sont insuffisantes.»



PHOTO: FABIAN FLURY

jectifs d'apprentissage dans le domaine des médias et de l'informatique, de l'école enfantine au degré secondaire».

**Recommandations.** Raison pour laquelle en 2016, la direction cantonale de l'Instruction publique et l'Association des communes bernoises avaient émis de nouvelles recommandations pour accélérer la transition numérique dans les écoles. À Biemme, cela s'est concrétisé par le lancement au printemps 2017 du projet-pilote de nouvelle informatique scolaire baptisé «DiAna», supposé permettre de relever le défi de la révolution numérique.

Mais le Conseil municipal biennois l'admet: «Actuellement, les TIC dans les écoles bernoises sont insuffisantes sur le plan technologique, fonctionnel et quantitatif.» En clair: beaucoup reste à faire pour que non seulement les élèves fréquentant les écoles publiques bernoises disposent des outils et des moyens pédagogiques nécessaires, mais aussi que le corps enseignant soit à la hauteur.

«Les programmes d'étude prévoient clairement l'utilisa-

tion des moyens digitaux. Il est donc indispensable d'accompagner les enseignant-e-s dans cette 'reconversion', admet le directeur de la formation, de la culture et du sport Cédric Némitz. «Les Hautes écoles pédagogiques sont également mobilisées sur ce terrain.»

**Nombreux défis.** Le défi est aussi technique: il faut des équipements pour diffuser des contenus audiovisuels liés à l'enseignement, tels que des vidéoprojecteurs ou écrans avec haut-parleurs, pouvoir imprimer des documents et, dans les niveaux supérieurs, communiquer électroniquement (courriels et plateforme d'apprentissage). Ce qui entraîne un autre défi de taille: celui de la sécurité informatique, qui passe par «un réseau de données performant et protégé».

Dernier défi, et ce n'est pas le moindre: comment financer cette révolution numérique scolaire? «Le projet est en cours d'élaboration et de discussion au Conseil municipal. Il n'est pas encore possible d'articuler un chiffre précis. Mais ce sont plusieurs millions à investir dans les années à venir. Un grand projet d'investissement pour l'informatique scolaire sera présenté au Conseil de Ville et probablement aussi en votation populaire dans les mois qui viennent», ajoute Cédric Némitz. Ce débat important pour le maintien d'un excellent niveau de l'instruction publique aura (en principe) lieu mercredi prochain lors de la dernière séance du Conseil de Ville de l'année. ■